

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Inserate kosten die gespaltene
Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen pro Zeile 30 Pf.

Amtsblatt der

Stadt Braubach

Verantwortlicher Redakteur: U. Lemb.

Fernpreis-Amtshaus Nr. 20.
Postleitzettel Frankfurt a. M. Nr. 2030.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
U. Lemb in Braubach a. Rhein.



Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ei-
mal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 12.

Redaktionsschluss: 10 Uhr Vorn

o Land

Bezugspreis:

Monatlich 60 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel-
jährlich 1,80 Mr.

Von derselben frei ins Haus ge-
liefert 2,22 Mr.

Mr. 286

Braubach a. Rhein, Dienstag, den 5. Dezember 1916

26. Jahrgang.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

1. Dezember. Russen und Rumänen erleiden bei wieder-
kehrtiger Verfolgung der flüchtigen Rumänen in der Walachei;
reiche Beute. Rumänische Gegenangriffe reißlos abgewiesen.
Vormarsch der Donau-Armee gegen Bustrest. — Russische
Angriffe in der Dobrudscha und Vorstöße der Sarai-Armee
bei Monastir und Grunisitze zusammen.

Stromübergang.

Er. Den Totenfluss hat Kaiser Franz Joseph über-
schritten. In purpurverhängter, schwurzumflossener Robe
glitt er hinüber ins Schattenreich. Er, der im Leben gern
so einfach und schlicht und recht nach Ordnung und Regel
war, hat sich im Tode noch einmal mit allem Gepräge
Goldbrokat und Kerzengesimme der spanischen Eitelkeit
umgeben lassen müssen. Wehr als die Hälften der
deutschen Bundesfürsten, dazu zahlreiche deutsche
Königinnen, Herzoginnen und Prinzessinnen, gaben
ihm das letzte Geleite, indem sie von allen
Türmen Wiens die Glocken läuteten. Der junge Kaiser
Carl, dessen menschlich freie Neigungen schon bei der Auf-
fahrt des in Serajewo ermordeten Erzherzog-Thron-
folgers Franz Ferdinand und seiner Gattin, der Gräfin
aus dem Hause Chotek, angenehm berührte, durchbrach auch
bei dieser Beerdigung einmal das Jahrhunderte alte Hof-
zeremoniell, als er den vierjährigen Thronfolger, in weißem
Kleid, mit Trauerflor und Trauerschärpe, bei der Dom-
feier mitgehen ließ hinter dem Sarge des „Seniors
der Fürsten Europas“. Die Eitlichkeit endete erst,
als in dem fahlen Barockbau des Kapuziner-
klosters sich die Tore öffneten, als schweigend
und ohne jede Regung und Bewegung die alten Mönche
in braunen Kutten abermals einen Erlauchten aus dem
Hause Habsburg-Lothringen vor der Schwelle der Abnen-
gruft empfingen. Der Kaiser und der Prior, der Oberst-
kämmerer und zwei Kämmerer folgten allein hinab in die
unterirdische Stille, wo hunderte von Sarkophagen mit
unterirdischen Habsburgern steckten und schliefen. Hier beginnt
das Totenfährmanns Reich. Stromübergang.

Ehe am Tage zuvor der Deutsche Kaiser seinen stillen
Abschied nahm von der Trauerstätte, hatte mit Kaiser
Wilhelm und Kaiser Carl auch Zar Ferdinand von
Bulgarien an der Tafel zu vertraulicher Aussprache ge-
sessen. Die drei verbündeten Monarchen werden auch in
Kriegsangelegenheiten allerlei Wichtiges gesprochen
haben; und es klingt wie ein Widerhall davon in
Sofia zu uns herüber, wenn dort der bulga-
rische Ministerpräsident Radosslawow nicht nur die Kriegs-
lage in Rumänien und Rumäniens verräterische Angebote
an Bulgarien noch während des Weltkrieges vor der
Gesamtheit schilderte, sondern wenn er auch ausrief: Die
verbündeten Regierungen würden ihren Parlamenten wohl
die „glückliche Nachrichten“ bekanntgeben können, die
die Zustimmung aller verbündeten Nationen finden
würden. Ballon-Neuordnung — so darf man
diese Ankündigung wohl überzeugen. Bulgarien ist das

Land eines jugendlich-kästigen, mit natürlichen politischen
Instinkten begabten Volkes. Es fordert seinen Sieges-
preis. Es will ihn jetzt schon beimbringen, damit er
wieder gar nicht erst in die grundlegenden Erörterungen
von Friedensbesprechungen gerate. Groß-Bulgarien
soll errichtet werden. Unter die „lein-bulgariische“
Vergangenheit will man einen Strich ziehen. Strom-
übergang —

Ermöglicht haben den Bulgaren das Herannahen dieser
Entscheidung die Taten der Heere Wallensteins und
Mackens — leibhaft vor allem Mackens Strom-
übergang über die Donau. Seit Wochen war er in
aller Stille vorbereitet. Eisenbahnen, Munitions- und
Proviantsämmern wurden insgeheim, gedeckt gegen Sicht vom
rumänischen Nordufer her, angelegt. An mehreren Stellen
zugleich, stromauf und stromab, wurden Strominseln durch
Überfall besetzt. Überall patrouillierten österreichische
Monitore, ungarische bewaffnete Dampfer, deutsche Motor-
boote. So mußte der nervös gemachte Rumäne bis zum
leisten Augenblick nicht, wo der wehrhafte Über mit Gewalt
aus dem Kessel hervorbrechen werde, bis dann im gelblich-
grauen Nebel des 23. November der bewaffnete Übergang
begann. Einweilen immer noch an mehreren Stellen
zugleich unter dem Schutz starker Artillerie. Am ersten
Tage wurde in einiger Entfernung vom erreichten
Nordufer dann der erste Brückenkopf nördlich von
Sikovo angelegt, inbes im Rücken der übergesetzten Infanterie und Artillerie bereits vier Pontonbrücken ge-
schlagen wurden. Am zweiten Tage drang man etwas
weiter vor und baute eine entferntere und noch stärkere
Brückenkopf-Sicherung aus — und dann stürzte ein
ganzes Heer hinüber, westlich und östlich an der
Donau entlang fühlend und vor allem mit seiner
Spitze nord-nordöstliche Richtung nehmend, dorthin,
wo hinter einigen leichten Flühtälern mit nur noch niedrigen
Uferdämmen aulegt Bustrest liegt. Ein großer Teil der
nördlichen rumänischen Bergsämmungen wurde so vor
Süden her flankiert. Es war seit der Fahrt des Großen
Kurfürsten über das kurfürstliche Pass, seit Alten, seit Swar-
gorod und Semendria abermals eine glänzende preußisch-
deutsche Sund- und Fluß-Überquerung. Eine Wunder-
leistung. Stromübergang —

Im zwölftägigen Sitzung hat der Reichstag das
Hilfsdienstpflicht-Gesetz in zweiter Lesung mit über-
wältigender Mehrheit angenommen. Von färglichen vier
Paragraphen schwoll das Gesetz auf 18 Paragraphen an.
Man darf jetzt annehmen, daß alle möglichen Sicherungen
der persönlichen Freiheit und des wirtschaftlichen Daseins
hineingebracht sind. Auch gegen den fünfzehn-
föpfigen ständigen Kontrollausschuß des Reichs-
taats hat der Staatssekretär Dr. Helfferich nur
mehr die theoretische Einwendung eines sozusagen
verfassungsrechtlichen Schönheitsfehlers gemacht. Das
Gesetz ist also über den Berg. Am wirkungsvollsten war die
soziale und sympathische Art, in der der Generalleutnant
Gröner die langsame praktische Inszenierung des be-
deutenden Werkes ankündigte und verdeutlichte. Es
kommt nicht alles in einer Schachtel; Bismarck wird nicht
nach Blauen im Vogtland, Berlin nicht nach Eisen oder
Duisburg verlegt. Erst muß die Maschine da sein; dann
werden die Arbeiter gesucht. Möglichst jeder nach Fach
und Kenntnis!

Der alte stand im Berge sei?

Der alte spähte atemlos. War es so, war es ein Kund-
schafter, so wollte er lieber einen Word begehen, als das
Geheimnis herauszuladen. Mit dem Schaufelstock
ihm den Schädel spalten! — Der alte sah den Griff
feier, als probte er seine Kraft. Es war ein Spion, es war
ein Verräter! Kam er nicht langsam hinübergeschlichen,
gerade auf die Stelle zu, wo oben die Franken Söchte
harden?

Lauter und lauter rief es in dem Alten: es ist ein Spion,
er will's verraten. Hin muß er werden, er oder ich! Geh!
es nicht dort oben zwischen den Pfählen hin? Sind die Augen
nur trüb geworden, daß man nicht unterscheiden kann,
ob der Dorf oder ein anderer ist?

Wittner wurde von einer Art Wahnsinnssangst erschreckt.
Der Kundshauser oben nachgrub, wie er selber ge-
graben hatte? Nein, er durfte gar nicht hingelangen, man
mußte ihn fassen und im Notfalle erschlagen wie einen
Hund.

Der alte sprang die Treppe hinauf. Ganz deutlich sah
er jetzt oben die Gestalt zwischen den dunklen Pfählen
herschauen. Er begann atemlos, schwiegend, keuchend zu rennen,
um den Furchterlichen einzuholen. Er schwankte gegen einen
Pfahl und warf ihn um. Ein Schlag gegen einen anderen
Pfahl gab einen lauten Ton. Der Fremde oben schien zu
reden; er wendete sich um und sprang drüber am Berge
abwärts. „Hund! Verräter!“ murmelte der alte, wie von
einer sien Idee erfaßt. Er führte gleichfalls um und stürzte
dem Manne am Rande einer Terrassenmauer von der Seite
entgegen; im Schweiß der Angst gebadet und in seinem Ge-
hirne von der Vorstellung erfüllt, von wimmelnden Haufen
witzig kleiner wachsgelber Läuse mit roten Augen, die der
Fremde oben im Schatten an den Wurzeln seien mußte,
sonst die Sonne herausläme hinter dem Berge. Und diese
Haufen von gelben Läusen mit den roten Augen überstürzten
plötzlich seine Augen, sein ganzes Innere, und ein Schmerz,
als erfüllte er innerlich, wurde gefühlt, indem alle die roten

England hat
befehlshaber erhalten
Admiral Beatty einen neuen Ober-
leute war den Engländern zu un-
fähig geworden, seit
und die Getreidenot immer größer
wird. „Ein großer Krieg“ — so sagte die „Morning Post“ vom Davide Beatty. Er soll „die deutsche Flotte
vernichtet“ — und zwar bevor „der deutsche Untersee-
bootkrieg“ — und zerstört. Wird nun der Kreuzerführer
Beatty bald den neuen Seefeld, die Fahrt über die Nordsee
wagen? Stromübergang? —

An den Präsidenten Wilson richtet sich aus ver-
schiedenen europäischen und sonstwo neutralen Ländern
eine ähnliche Frage. Wird er nach Weihnachten die
Neutralen verhandeln zu einem ernsthaften Friedens-
vermittlungsvorschlag? Der Botschafter Gerard lehrt nach
Berlin zurück. England hat aber offenbar zurzeit mehr
Interesse daran, daß Nordamerika neuerdings dem
deutschen U-Bootkrieg Fesseln anlegt. Eine schier un-
artige offizielle Note in diesem Sinne flatterte in ver-
gangener Woche aus Washington auf, während der deutsche
Reichskanzler soeben abermals einem nordamerikanischen
Pressevertreter eine lachliche Darlegung zur Friedensfrage
übermittelte.

In etwa sechs Wochen werden wir klären sehen. Zu-
vor muß auch hier ein Stromübergang erfolgt sein: der
zum alten ins neue Jahr —

1. „Wer Brotgetreide versüßt, versündigt sich am Vaterland!“
2. „Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus
Häfer, Mengkorn, Mischfrüchte, worin sich Häfer
befindet, oder Gerste versüßt, versündigt sich am Vaterland!“

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Billigere Preise für Getreide- und Malzklasse sowie
Kaffee-Mais. Der Kriegsauswirkung für Kaffee, Tee und deren
Erzeugnisse hat mit Genehmigung des Kriegsernährungsbüro
die Preise für Malzklasse, Kaffee-Mais und Getreideklasse neu
festgesetzt. Fortan beträgt für 100 Pfund Malzklasse oder
Kaffee-Mais in Bremen: der Herstellerpreis 44,50 Mark, der
Großhändlerpreis 47 Mark, der Verbraucherpreis 52 Mark
für lose Ware; der Herstellerpreis 42 Mark, der Großhändler-
preis 44,50 Mark, der Verbraucherpreis 50 Mark. Die bis-
herigen Preise beziehen sich auf Brotware: 48 Mark, 51 Mark
und 58 Mark; für lose Ware: 44 Mark, 48,50 Mark und
53 Mark. Für lose Getreideklasse beträgt fortan der Hersteller-
preis 38,20 Mark, der Großhändlerpreis 48 Mark, der Ver-
braucherpreis 48 Mark an Stelle der bisherigen Preise von
37 Mark, 39 Mark und 44 Mark. Die Preise gelten auch für
den Verkauf von einem Pfund und weniger.

* Der Verkehr mit Rübenflocken. Gemäß Bundesstrasse
Büro vom 6. Juli 1916 (§ 1 Absatz 1) darf Rübenflocken
Rübenflockenfirma nur mit Genehmigung der Kriegs-
verwaltung verhandeln gegen diese Vorrichtung mit Geldstrafe bis
zu fünfzehn Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Mo-
naten bestraft. Eine gerechte gleichmäßige Verteilung von
Rübenflocken, Rübenflocken und Sattelfutter ist nur
durch eine in Kürze erfolgende allgemeine Verbrauchsregelung
zu erreichen. Der unmittelbare Absatz von Rübenflocken und
Sattelfutter durch die Hersteller an Händler und Verbraucher
ist untersagt.

Augen in einen großen Blutstrom zusammenließen. — Ein
dumpester Fall wurde im Berge vernommen. Eine Gestalt
kroch von der Mauerstraße herab und rutschte mit dumpestem
Schmerzenslaut einen anderen Gegenstand unter sich zu Boden.
Ein leises Wimmern, ein leiser Seufzer — der greise Winzer
lag leblos zu Fuß der Mauer, auf einen Weinschlaß ge-
stützt, den er im Herabsturz zugleich umgerissen hatte. Mit
einem kurzen Seufzer war auch sein altes Leben von ihm
gewichen.

Der Flüchtling oben im Berge bemerkte nichts von
alle dem. Er ging auch nicht nach der frischen Stelle, um
sie zu erforschen, er huschte leise hinunter nach dem Winzer-
haus, und als der Mond wieder ihn begrüßte, pfiff er
stille ein seeliges Liedchen vom schönsten Mädchen und des
heiligen Viehs. Heimlich schlich er ins Haus und verschwand
daraus.

Der Leichnam des Alten aber lag in sich zusammen-
gekrümmt am Fuße der Mauer. Sein Bett hatte er nicht
gefunden, in dem er vergebens den Schlaf suchen würde;
ihm war ein anderes Lager bereitet, wo man tiefer und
zuhöriger schlummerte.

Fortsetzung folgt

Bunte Tages-Chronik.

Budapest, 1. Dez. Die Zahl der bei der gefürchteten Eisen-
bahntatastrophe verunglückten Personen beträgt 56 Tote,
zumeist Soldaten, und 150 Verwundete, darunter 60 Schwer-
verletzte.

Rotterdam, 1. Dez. Wie „Daily Telegraph“ meldet, habe
der amerikanische Botschafter Gerard, der vor der Übersetzung
nach Deutschland steht, einen Aufruf zu Gaben für deutsche
Kinder und „Waisen“ erlassen.

Der Krieg.

Das Schild Rumäniens erhält sich unerhört überall gewinnen die Angreifer Boden und eine große rumänische Anstrengung, die gescheitete Hauptstadt durch einen Verzweigungskampf zu beden, ist fruchtlos verschlissen.

Die 1. rumänische Armee geschlagen.
51 Offiziere, 6115 Mann gefangen, 49 Geschütze erbeutet.

Großes Hauptquartier, 2. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf beiden Anreisern am St. Pierre-Baaf-Walde und südlich der Somme bei Chaulnes entwickelte sich zeitweilig starker Artilleriekampf.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Russische Vorstöße nördlich von Smorgon und südlich von Brest schiererten verlustreich.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. Die Angriffe der Russen und Rumäniens in den Waldkarpaten und siebenbürgischen Grenzgebirgen dauern an. Der Ansturm richtete sich gestern vornehmlich gegen unsere Stellungen an der Baba Luhova und Gura Rucada, östlich von Dorna Batra sowie im Tisofu- und Otsos-Tal; er war vergeblich und mit schweren Verlusten für den Feind verbunden. Deutsche Truppen in den Waldkarpaten machten bei Gegenstößen an einer Stelle über 1000 Gefangene.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die Kämpfe in der Walachei entwickeln sich zu einer großen Schlacht. Der aus dem Gebirge südlich von Campolung herauströmende Armeestamm gewann in den Waldbergen zu beiden Seiten des Dambovita-Ufers einen Sieg.

Am Argeș, südlich von Pitești, ist die sich zum Kampf stellende 1. rumänische Armee von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen nach zähen Kämpfen durchbrochen und geschlagen worden.

Das bis zu einem Divisionsstabsquartier vorstehende ostwestliche bayerische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 18 nahm dort gefangen Generalstabsoffiziere Befehl ab, aus denen hervor geht, daß sich in Frankreich die Erkenntnis nur für England zu kämpfen, immer mehr Vahn breite. Die Abnahme der Bevölkerung mache sich immer sichtbarer, indem viele Dörfer seit Monaten ihre sämtliche männliche Bevölkerung entbehren. Die Stimmung im französischen Volke werde nur noch künftig aufrechterhalten. Unter den Kohlenarbeitern des Departements Loire herrscht starke Erbitterung. Sie behaupten, die Bergwerksbesitzer täten ihre vaterländische Pflicht nicht. Die Arbeiter beschäftigen sich mit dem Gedanken des Generalstreiks, falls ihren Lohnforderungen nicht genüge wird.

Am Gefangenem hat — soweit Zählung bisher möglich — der 1. Dezember und 51 Offiziere und 6115 Mann, an Deut. 49 Geschütze und 100 gefallene Munitionswagen neben vielen Hundert anderer Truppenabzweige einen gebracht.

In der Dobrudscha schlugen bulgarische Truppen starke russische Angriffe ab.

Macedonische Front. Auch auf diesem Kriegsschauplatz blieben wieder Vorstöße der Entente nordwestlich von Monastir und bei Grunite ohne jeglichen Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Mackensen Oberbefehlshaber in Rumänien.

Wie schon aus der Fassung der deutschen Heeresberichte ersichtlich, hat auf dem rumänischen Kriegsschauplatz eine Neuenteilung des Oberbefehls stattgefunden. Bisher gehörten die von dem Westflügel der Armees Falkenhayn in Rumänien ausgeführten Operationen zur Front des Erzherzogs Joseph, während die Donau-Armee und die in der Dobrudscha siebenden Truppen die Heeresgruppe Mackensen bildeten. Offenbar, um die Heitlichkeit des Oberbefehls zu wahren und die Bewegungen des auf demselben Kriegsschauplatz befindlichen Armeen einheitlich zu leiten, sind jetzt die gesamten in Rumänien operierenden Armeen, also Armees Falkenhayn, Donau-Armee und Dobrudscha-Gruppe dem Generalfeldmarschall v. Mackensen unterstellt. Die Front des Erzherzogs Joseph erstreckt sich vom Djestr bis in die Gegend östlich von Rădăuți, also bis zu der Stelle, wo sich die Siebenbürgische Grenze aus ihrer West-Ost-Richtung in einer rechten Winkel nach Norden wendet.

Vor dem Fortgürtel von Bukarest.

Über den siegreichen Vormarsch in Richtung auf Bukarest meldet der bulgarische Heeresbericht vom 1. Dezember: Überall brachen unsere Truppen, die stürmisch gegen Bukarest vorbringen, den verzweigten Widerstand des Feindes und fügten ihm schwere Verluste zu. Am 27. Dezember siegte sie nach schwerem Kampfe Giurgiu und am 30. November überschritten sie die Vinic Comana-Branistari-Ingiureni, die ungefähr zwanzig Kilometer vom Fortgürtel von Bukarest selegen ist. Sie überwanden den verzweigten Widerstand des Feindes und erbeuteten zwei schwere Geschütze, vierzehn Feldgeschütze, sieben kleine Kanonen und fünf Maschinengewehre. Auf dem Schlachtfeld lagen zahlreiche Tote und Verwundete zurück.

Argesul und Neajlov.

Wie unsere Heeresleitung mitgeteilt hat, ist die Neajlov-Niederung durch die deutschen Truppen überschritten worden. Diese rückt jetzt am Unterlauf des Argeș in Richtung auf Bukarest vor. Die Neajlov-Niederung ist ein etwa 2-3 Kilometer breiter Sumpf- und Waldstreifen am Neajlovländer, einem Nebenfluss des Argeș, der selbst bei Oltenia nördlich von Turtas in die Donau mündet. Die fast gänzlich flache Niederung wird durch die Eisenbahn Giurgiu-Bukarest mit daneben laufenden Straße und einer zweiten von Alexandria aus nach Bukarest führenden Straße durchschnitten. Von dem Neajlov-Abschnitt bis zum Festungsgürtel von Bukarest sind noch 20 Kilometer. Argeș, an dem jetzt unsere Truppen stehen, ist ebenfalls ein sumpfiger Streifen von etwa 8 Kilometer Breite vor gelagert.

Rumänische Flüchtlinge in die Sumpfe gejagt.

Hier in der Neajlovniederung liegt Braniște, das der bulgarische Heeresbericht erzählt, rings von diesen Sumpfen umgeben. In diese Sumpfe ließ, wie die Bukarest-Bericht "Agrarul" mitteilt, der Bukarest-Stadtcommandant die Flüchtlinge jagen, die sich in den Dörfern dieser Gegend in großer Zahl versteckt hatten.

Rückwärts trugten Rumänen die Dörfer räumen, mit Rückicht auf die Landesverteidigung. Die Unglücklichen, des Weges unkundig, kamen zum größten Teil in den gefährlichen Sumpfen um, nur wenigen gelang es, die Landstraße nach den Eisenbahnlinien von Ternau zu erreichen.

Die Panzerautomobile in der Dobrudscha.

Über die russischen Entlastungsangriffe in der Dobrudscha wird aus Sofia noch gemeldet, daß das vierte sibirische Korps den linken bulgarischen Flügel zwischen dem Dorf Satskoj und der Donau aufzurüllen suchte. Im Nebel entpann sich ein äußerst erbitterter Kampf. Zwei Panzerautomobile näherten sich mitten im städtischen Kampfgebüsch den bulgarischen Schützengräben. Zur Gegenangriff wurden die Angreifer überall blutig zurückgeschlagen und die Panzerautomobile erbeutet, worin vier Maschinengewehre gefunden, zwei Offiziere und fünfzehn Mann gefangen wurden.

Kleine Kriegspost.

Athen, 2. Dez. Bei den Kämpfen bei Monastir platzte eine Granate in einer Gruppe italienischer Offiziere. General Petitti und ein weiterer General wurden verwundet.

Marseille, 2. Dez. Der Postdampfer "Marnal" (6818 Tonnen) der Messageries maritimes ist versunken worden.

London, 2. Dez. Als versunken werden gemeldet der englische Dampfer "Dundee", der französische "Marie et Auguste", die englischen Schoner "Henry", "Christabel" und "Bebrend", der italienische Dreimaster "Salvator Giampi", der dänische Dampfer "Egholm", der holländische "Keddy" und ein norwegischer Dampfer.

Von Freund und Feind.

[Allerlei Drabt- und Korrespondenz-Meldungen.]
Sanktende Stimmung, wachsende Erkenntnis.

Bern, 2. Dezember.

Ein hier aus Frankreich eingetroffener Reisender, ein Franzose, berichtet, daß sich in Frankreich die Erkenntnis nur für England zu kämpfen, immer mehr Vahn breite. Die Abnahme der Bevölkerung mache sich immer sichtbarer, indem viele Dörfer seit Monaten ihre sämtliche männliche Bevölkerung entbehren. Die Stimmung im französischen Volke werde nur noch künftig aufrechterhalten. Unter den Kohlenarbeitern des Departements Loire herrscht starke Erbitterung. Sie behaupten, die Bergwerksbesitzer täten ihre vaterländische Pflicht nicht. Die Arbeiter beschäftigen sich mit dem Gedanken des Generalstreiks, falls ihren Lohnforderungen nicht genüge wird.

Zusammenstöße zwischen Griechen und Franzosen.

Rotterdam, 2. Dezember.

Der Athener Korrespondent der "Evening News" meldet, daß gestern nachmittag französische Matrosen und griechische Truppen begannen, einander zu beschließen. Wahrscheinlich hält die Befürchtung des Verbaudes nähere Einzelheiten zurück.

Andere Meldungen besagen, daß die griechischen Truppen aus Athen mit sämtlichem Kriegsmaterial ins Innere des Landes weggeschoben werden. Referenten hätten die Höhenzüge um das Stadion besetzt. Ein englischer Offizier habe mit einer Truppenabteilung das deutsche und das österreichische Konsulat besetzt, wo Schildwachen die Archive bewachten.

Spanische Kritik für Rumänen.

Madrid, 2. Dezember.

Der Militärkritiker des Blattes ABC schreibt: Die rumänische Regierung hat erklärt, daß das Einstreiten Rumäniens auf dem Balkan das Ende des Krieges herbeiführen werde. Die rumänischen Politiker könnten recht haben. Dieses Ende scheint tatsächlich nähergerückt, jedoch nicht im Sinne der Politiker Rumäniens.

Den Spott, der zugleich bittere Wahrheit ist, hat die leichtfertige und verräderische Politik Rumäniens reichlich verdient.

Wer hat die "Angeliiki" versenkt?

Sofia, 2. Dezember.

Der aus Athen zurückgekehrte bulgarische Gesandt Passow erzählt eine interessante Geschichte. Im Piräus hat die französische Flotte Minen ausgelegt. Auf einer solchen Mine ist der griechische Dampfer "Angeliiki", der Deserteur für Venizelos nach Saloniki bringen sollte, aufgegangen. An der Versetzung der dabei ums Leben gekommenen nahmen die englischen und französischen Diplomaten und höheren Offiziere teil, um den Anschlag zu erwischen, daß der Untergang der "Angeliiki" durch ein deutsches U-Boot verübt worden sei. An den an Land geworfenen Minen erkannte man aber ihren französischen Ursprung.

Einschränkung der Ernährung auch in England.

Rotterdam, 2. Dezember.

Von morgen an wird in England nur "Nationalbrot" — eine Art Kriegsbrot — gegeben werden, und das britische Kriegsministerium kündigt vorläufig noch vorzeitig und indirekt durch Zeitungssatirist die Nationierung unbedruckter Lebensmittel an. Die Einfuhr aller irgendwie Schiffsraum für die Herstellung und Beförderung von Munition in größtem Umfang zu sichern.

Einige Zeit nach Kriegsausbruch erklärte Gren selbstbewußt wie ein Lord — obwohl er damals noch nicht Lord war —, daß das Geschäftsleben unverändert sei. Diese Zeit ist nun seit langem aus und vorbei —

Sine Zumutung Venizelos' an Bulgarien.

Sofia, 3. Dezember.

Die hiesige bulgarische "Rambana" berichtet, daß Ehren-Venizelos an Bulgarien mit dem Verlangen herangetreten sei, seine Freiheitler als reguläre Truppen anzuwerben. Hierauf sei zu erwiedern, daß Bulgarien mit einer griechischen Armee ferne: die Armee König Konstantin "Salonier" aber können nur als Räuber angesehen und behandelt werden. Diese Erklärung ist hier mit Genugtuung aufgenommen worden.

Der schwarze Adler hat seine Beute gepackt.

Bern, 2. Dezember.

Stimmungs- und schwungvoll schreibt die hiesige Tageszeitung "Democrat" über den Zusammenbruch Rumäniens in seinem innenstaatlichen Rottauftakt:

Wieder ein Märtyrerland, wieder ein Volk, das unter der Gewalt der Übermacht zusammenbricht. Wieder einmal von dervolke Hoffnungen, die enttäuscht werden. Der schwarze Adler hat seine Beute gepackt. Tapfer hat Rumäniens stand gehalten, tapfer hat es sich verteidigt. Tapfer hat Rumäniens über es wird besiegt werden. Die Dämmerung steigt her von den Granaten des Eindringlings bedroht, und die Rückerziehung gewungen. Befrei ist zu räumen und nach Iassos zu fliehen. Mit Rumäniens erbäumt die Märtyrekrone den neuen Adler einen neuen Heiligenkönig.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• In einer Unterhaltung zwischen dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern und dem Chefredakteur der Münchener Neuesten Nachrichten erklärte der Kronprinz, daß die Gegenseite von Stadt und Land nicht verteidigt werden dürften. Die Erdebrungsfrage müßt als wichtigste Frage restlos gelöst werden. Über die Lage an der Front im Westen äußerte der Kronprinz, daß die Verbündeten der Engländer ganz bedeutend höher als die unserigen seien, doch die Franzosen schon den Jahrgang 1917 an der Front hätten, daß die deutschen Soldaten ihr möglichstes zu tun hätten, daß wir auf Hindenburg und Ludendorff zuverlässig hoffen könnten, daß wir sehr stark an Artillerie geworden seien, und daß im Westen ein Durchbruch durch unsere Front niemals gelingen werde.

• Nach einer Verkündung des preußischen Justizministers haben die Justizbehörden Rechtschaffensein nach den besetzten Teilen Belgiens und Nordfrankreichs, soweit sie zum Gebiet des Generalgouvernements in Belgien gehören, unmittelbar an den Verwaltungschef beim Generalgouvernement zu richten. Rechtschaffensein der belgischen Justizbehörden sind nur zu erledigen, wenn sie den preußischen Justizbehörden durch den Verwaltungschef beim Generalgouvernement angeben.

Österreich-Ungarn.

• Beim Empfang des Präsidiums des Abgeordnetenhauses sprach Kaiser Karl die Hoffnung aus, daß das Parlament bald wieder zu einer erfolgreichen Arbeit gelangen werde. Gleichzeitig gab der Kaiser der Hoffnung Ausdruck, daß bald ein ehrenvoller Friede erreicht werde.

frankreich.

• Der Ersteausfall Frankreichs betrifft noch amlicher Feststellung gegenüber 1914 für Weizen 19,5 Millionen Doppelzentner, für Roggen 2 Millionen, für Gerste 1,2 Millionen, für Hafer 5 Millionen, was einen Gesamtbetrag von rund 28 Millionen Doppelzentner ergibt.

Aus In- und Ausland.

Haag, 2. Dez. Das Korrespondenzbüro meldet, daß der Finanzminister von Gün der Königin seine Demission angeboten hat.

Stockholm, 2. Dez. Den "Ruskin Wiedomost" wird allgemein Protoponowas Rücktritt erwartet, da er in letzter Zeit bei der Spaltung des Kabinetts an Sturm Seite war und oft mit ihm Konferenzen abhielt.

London, 2. Dez. Die Leitung des Bergarbeiterverbandes von Südmähren bat gern die Forderung nach einer Lohn erhöhung von 15% wiederholt.

London, 2. Dez. Das Reuter-Bureau meldet amlich: Der Munitionsminister unterteilt 129 neu hinzugekommene Gewehre der Oberaufsicht des Munitionsministeriums. Die Gesamtzahl solcher Waffen beträgt 4512.

Deutscher Reichstag.

(79. Sitzung.)

CB. Berlin, 2. Dezember.

Verabschiedung des Hilfsdienstgesetzes.

Schon bald nach 9 Uhr früh versammeln sich die Reichstagsabgeordneten, um genügend Zeit vor sich zu haben, das Gesetz über die vaterländische Hilfsdienstpflicht heute unter Druck und Fack zu bringen. Von der Regierung wohnen die Staatssekretäre Dr. Helfferich und Visco, sowie Kriegsminister v. Stein und General Gröner den Verhandlungen bei.

Eine große Zahl von Abgeordneten verlangen, daß bei Versammlungen die Sitzungen der Konservativen verhindert werden, um die Handwerk und Kleingewerbe betreffen, gezeigt werden. Kleine und mittlere Betriebe werden in ländlichen und kleinstädtischen Gemeinden so weit wie möglich vermieden und nicht kriegsverwendungsähnliche Betriebe sollen möglichst entlassen werden. Weiter wird in den nächsten Monaten den landwirtschaftlichen Arbeitern und so weiter.

Abg. Regierung (Soz.): Wenn dieses Gesetz gut wirkt soll, wird das ganze Volk davon überzeugt sein, daß wir einen Verteidigungskrieg führen. Wir befinden uns in einem solchen Verdrängungswar, worunter die Arbeiter noch mehr leiden müssen als die anderen Bevölkerungsschichten. (Bulldring) Das Ziel des Krieges ist nicht erreicht, daß unter Land unververteilt bleibt, das in den Krieg einsteigt. (S. 14) Ich kann nicht verstehen, warum wir nicht genügend Zeit haben, um die Konservativen zu überzeugen.

Die G. und B. (Bundestagsabgeordneten): Der Konservativen beginnen zu erneutern, daß der Krieg nicht verhindert werden kann. (S. 14) Ich kann nicht verstehen, warum wir nicht genügend Zeit haben, um die Konservativen zu überzeugen.

Die G. und B. (Bundestagsabgeordneten): Der Konservativen beginnen zu erneutern, daß der Krieg nicht verhindert werden kann. (S. 14) Ich kann nicht verstehen, warum wir nicht genügend Zeit haben, um die Konservativen zu überzeugen.

Die G. und B. (Bundestagsabgeordneten): Der Konservativen beginnen zu erneutern, daß der Krieg nicht verhindert werden kann. (S. 14) Ich kann nicht verstehen, warum wir nicht genügend Zeit haben, um die Konservativen zu überzeugen.

Die G. und B. (Bundestagsabgeordneten): Der Konservativen beginnen zu erneutern, daß der Krieg nicht verhindert werden kann. (S. 14) Ich kann nicht verstehen, warum wir nicht genügend Zeit haben, um die Konservativen zu überzeugen.

Die G. und B. (Bundestagsabgeordneten): Der Konservativen beginnen zu erneutern, daß der Krieg nicht verhindert werden kann. (S. 14) Ich kann nicht verstehen, warum wir nicht genügend Zeit haben, um die Konservativen zu überzeugen.

Amtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Invaliden-Versicherung.

Das Gesetz vom 12. Juni 1916 hat eine Beitragserhöhung vorgeschrieben. Sie wird am 1. Januar 1917 eingetreten und beträgt für jede Lohnstufe 2 Pf. wöchentlich. Unsere Bekanntmachung über die Höhe der zu entrichtenden Invalidenversicherungsbeiträge erschließt daher vom 1. Januar 1917 ab die Änderung, das für die Beiträge der Lohnstufen 1, 2, 3, 4 und 5 statt der bisherigen Wochenbeiträge von 16, 24, 32, 40 und 48 Pf. die neuen Sätze von 18, 26, 34, 42 und 50 Pf. treten. Beitragsmarken alten Wertes dürfen für Beiträge nach dem 1. Januar 1917 nicht mehr verwendet werden. Wer dann noch Marken alten Wertes hat, kann sie bei den Postanstalten umtauschen. Dieser Umtausch muss aber spätestens innerhalb zweier Jahre nach dem 1. Januar 1917 erfolgen.

Cassel, den 30. Juni 1916.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau.

Wird veröffentlicht.

Braubach, 3. Dez. 1916.

Der Bürgermeister.

Dienstag, den 5. d. M., nachmittags von 2.30 Uhr ab, werden im Rathaus eine Partie leere Kisten versteigert.

Braubach, 1. Dez. 1916.

Der Bürgermeister.

Kleiderbezugsscheine.

In Abänderung früherer Anordnung wird darauf hingewiesen, dass für die Ausstellung der Kleiderbezugsscheine folgende Zeiten bestimmt sind:

jeden Mittwoch nachm. von 3 bis 5 Uhr
jeden Freitag vorm. von 10 bis 12 Uhr.

Die Scheine sind in den einschlägigen Geschäften vorrätig und nach Ausfüllung durch den Besitzer zu obigen Stunden im Rathaus Zimmer 3 zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen. Ja der Regel kann nur die Anschaffung von je einem Kleidungsstück der betreffenden Gattung genehmigt werden. Ausnahmen bis zu zwei Stück bleiben unterer Genehmigung vorbehalten. Der Bezugsschein hat stets auf den Namen des Haushaltungsvorstandes zu laufen. Die Stück- und Meterzahlen sind in Worten zu bezeichnen.

Braubach, 14. Nov. 1916. Die Polizei-Verwaltung.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur genauen Beachtung in Erinnerung gebracht.

Braubach, 1. Dez. 1916. Die Polizei-Verwaltung.

Im Verlage der Müllerischen Buchdruckerei in Nokkaten ist erschienen und durch die Ges. für die St. d. Bi. zu beziehen

Illustrierter

Rhein- und Lahn-Bote

Kalender auf das Jahr 1917.

64 Seiten stark.

Preis 25 Pf.

Inhalt: Als Titelbild Hotel „Oranien“, Nokkaten. Kalendarium, Kalender der Juden, Von den Finsternissen, Von diesjährigen Planen, Zeitrechnung für das Jahr 1917, Chronologische Rechnung, Post-Tarif, Genealogie der europäischen Regentenhäuser, Maß- und Gewichtstabelle, Märkte-Verzeichnis für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Trächtigkeits-Kalender, Wissenswertes und Unterhaltes: Der Kampf gegen den russischen Kolos, Gegen Franzosen, Engländer und Belgier an der Westfront, Hinter der Front, Das Volk der Bulgaren, Der Krieg im europäischen Wetterwinkel, Unsere „blauen Jungen“, Das Herblasse mit Kanonen, Gedenklage aus dem Kriege 1915/16, Rückblick auf den Weltkrieg, Um das Bestehen der Türkei, Ein Trostwort für Kriegsgeklopft; Erzählungen: Flieger-Offiziere, Unsere Deut, Wiesken, Einquartierung, Jürgen Schults Heimkehr, Vermischtes, Gedichte, sowie zwei Vollbilder, Inserate.

Leberwurst in Dosen

Jean Engel.

Sämtliche Neuheiten der Herbst- und Winterzeit

Herren- und Knaben-Mützen

in großer Auswahl eingetroffen.

Rud. Neuhaus.

Bestellungen

auf

Weihnachts-Geschenk-Literatur

bitte möglichst frühzeitig aufgeben zu wollen.

Buchhandlung Lemb.

Diejenigen, welche in diesem Jahre einen

Weihnachtsbaum

haben wollen, bitte ich im Laufe dieser Woche zu bestellen, da Bäume nur auf Bestellung geschauet werden.

O. Kugelmeier.

Herdputzmittel

Vitrolin“

offert

Chr. Wieghardt.

Korsets

in allen Weiten und vielen Preislagen neu eingetroffen.

Rud. Neuhaus.

Rollmopse

eingetroffen.

Jean Engel.

Puddingpulver

in verschiedenen Preislagen Rose-Schoko mit Vanillesoße bietet an

Jean Engel.

Reiselektüre

in riesiger Auswahl neu eingetroffen.

A. Lemb.

Kragen- und Manschettenknöpfe

empfiehlt

A. Lemb.

Kai bid

wieder eingetroffen

Chr. Wieghardt.

Auf- u. Umfärbend

aller Kleidungsstücke in ungetrenntem Zustande in jeder beliebigen Farbe führt schnellstens aus

Färberei Bayer

Oberlahnstein,

Nicolastraße 4.

Als Arten

Handarbeiten

von den einfachsten bis zu den feinsten Sachen, sowie alle Sorten

Stickgarnen

in großer Auswahl eingetroffen.

R. Neuhaus.

Große Auswahl
passende nützliche
Weihnachts-Geschenke
für Herren, Damen und Kinder
in reicher Auswahl zu annehmbaren Preisen.

Rud. Neuhaus.

Schöne frdl. Wohnung

(3 Zimmer, Küche und Zubehör) zu vermieten.

H. M. E., Brunnenstr. 2

Schöne Zwiebeln

empfiehlt

Jean Engel.

Apfelsinen

empfiehlt

Jean Engel.

Zigarren Zigaretten

in großer Auswahl offert

Chr. Wieghardt.

Fleischko

zur Herstellung von Frikadellen, Klops und dergl.

— wohldurchdend und nahrhaft —

Preis per Paket 50 Pf.

Jean Engel.

Feldpostkarten

und Umschläge für

Feldpostbriefe

sind zu haben bei

A. Lemb.

Konservenbüchsen

— zum Versand ins Feld —

Jul. Rüping.

Ohne Bezugsschein

erhältlich ist der weitaus grösste Teil meines

gesamten reich ausgestatteten Warenlagers.

Ueber Waren, wobei Bezugsschein notwendig, wird auf das bereitwilligste Auskunft erteilt.

Auch sind die Bezugsscheine im Geschäft erhältlich und brauchen nur gestempelt zu werden.

Rud. Neuhaus.